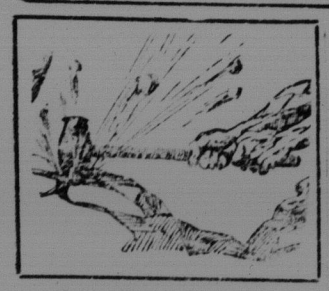

Sprüh-Funken

Wenn im Winter die dunklen Schleier der Dämmerung sich früh über die Erde breiten, kommen die Lichtabende wieder, die stillen Stunden beim Lampenschein, die unsern Großeltern zum beglückenden Erlebnis wurden.

Wir sitzen um vertrauten Gespräch um die Lampe und lassen den Tag und seine Eindrücke noch einmal an uns vorüberziehen. Sorge und Glück schwingen durch die Stunde. Schatten und Licht einen sich zum Zweiklang vom Leben, vom ferne rauschenden Leben.

Wir lesen gemeinsam ein Buch, keines von den lauten, die mit dem Tag kommen und mit dem Tag gehen, sondern ein stilles Buch, über das der Abglanz des Ewigen gebreitet ist, in dem die Seele eines Menschen schwingt wie eine dunkel milde Glocke.

Unsere Seele wird hell im Glanz der Lichtstunden. Wir segnen den Winter, der sie uns schenkt. Draußen keine Blume, kein grünes Blatt, im Herzen aber blüht und singt es am Abend, wenn wir Einkehr halten in der Stube, die golden ist vom Lichte und erfüllt von weltfernem Glück.

So war es einmal. Heute aber eilen die meisten Menschen, besonders in den Städten, am Abend in das Kino oder Theater, oder zu einer Einladung, zu einem Tanz. Dem Zauber des beschaulichen Heims gelten sich nur wenige hin.

Eine gefährliche Irrlehre schlummert in der modernen Ueberschätzung der Arbeit. Es ist nicht wahr, daß die Arbeit für sich allein Güter und Werte schafft. Was der Mensch für sein Leben braucht, ist in erster Linie ein Geschenk Gottes, das in den Schätzen der Natur gelegen ist.

Es gehört etwas dazu, den Glauben mit seinen Folgerungen aufzunehmen. Es gehört sittlicher Mut dazu und ein entschlossener Wille zum heiligen Ernste. Ein mutiger Wille, bis in die letzten Folgerungen hinein Ernst zu machen mit dem Christsein. Ein mutiger Wille, heimliche Götzenbilder herauszuholen aus verborgenen Winkeln der Seele und sie in Stücke zu schlagen, wenn anders kein Friede möglich ist zwischen der Seele und ihrem Gott. Ein mutiger Wille, im Leben und Sterben den einmal als richtig erkannten Grundsätzen treu zu bleiben.

Für den Glauben, für die Kirche zu gegebener Zeit ein warmes Wort der Aufklärung und der Verteidigung zu haben; die Aufdringlichkeit moderner Unsittlichkeitsvertreter gebührend zu befehden; dem Spott und den Sarkasmus entgegenzutreten, wenn er sich an das Heilige wagt — zu all dem und zu tausend ähnlichen Glaubensproben gehört Mut, oftmals großer Mut, nicht selten der Mut eines langsam sich verblutenden Herzens. — Die Hasen vermehren sich, und die Löwen scheinen auszusterben.

Katholisch überall! Der fromme Segur schreibt: „Man muß nicht bloß in der Religion, sondern in allen Stücken katholisch sein: in der Politik, in der Erziehung, im Unterricht, in den Ideen über die Gesellschaft usw. Christus hat das Recht, alles zu durchsäuern, überall zu herrschen. Er sagt selbst: „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich." Das gilt in der Politik so gut wie in allen andern Dingen."

Dein Sinn und dein Verlangen
Sei immer lilienrein,
So werden deine Wangen
Stets schöne Rosen sein.

Wenn du dich mit den Schwächen des Nächsten verbündest, so treibst du Diplomatie. Willst du Seelsorge treiben, so verbünde dich mit seinen Tugenden.

Das unruhige Mazedonien

Köln, 31. Okt. 1927.

Die neuerliche Häufung von Attentaten in Mazedonien hat die Aufmerksamkeit der Welt erneut auf diesen unruhigen Wetterwinkel im Herzen des Balkans gelenkt. Man weiß sehr wohl, wo die Urheber der Anschläge sitzen. Es sind Mitglieder der Inneren Mazedonischen Revolutionären Organisation. Wir haben es hier mit einer ganz einzigartigen Organisation zu tun, die in ihrer Art ein geschichtliches Phänomen (Erscheinung) darstellt. Im Jahre 1893 gegründet, gab sie sich ein volles Jahrzehnt Zeit zur vorbereitenden Agitation und Ausbildung der Kampftruppen. In 1903 waren die Dinge so weit gediehen, daß man den ersten großen Aufstand gegen die türkischen Zwingherren wagte. Die Organisation war zu Beginn des Jahrhunderts in allen Einzelheiten so gründlich durchgebildet, daß ein Sonderberichterstatter der New Yorker Evening Post bereits im Jahre 1905 von ihr schreiben konnte: „Außerhalb des Balkans glaubt man, daß die Innere Organisation eine geheime Gesellschaft von halbpolitischen Bandenführern, eine Vereinigung von revolutionären Machern ist. Nun, sie ist weder dies noch jenes. Der Leitungskörper der mazedonischen Organisation ist nichts anderes als der im Ottomanischen Reich durch geheime Wahl des Volkes eingesetzte Senat einer verbotenen Republik. Im Herzen einer sich zerfetzenden Verwaltung selbst sah man eine tadellose Organisation erstehen, die in ihren Einzelheiten ebenso vollkommen ist wie die eines freien republikanischen Volkes. Es gibt im Reiche eine mazedonische Polizei, mazedonische Gerichtshöfe, eine mazedonische Miliz, mazedonische Schulen und Zeitungen und eine mazedonische Post — das alles ist da, trotz der größten Anstrengungen der türkischen Regierung, es zu vernichten."

Die Türken haben in der Zeitzeit ihrer Herrschaft die Macht dieses Staates im Staate in einer endlosen Serie von blutigen Aufständen und Attentaten zu fühlen bekommen. Die Friedensverträge von Bukarest (1913) und Neuilly (1919) brachten die Zerreißung und Aufteilung Mazedoniens zwischen Serbien, Griechenland und Bulgarien, wobei dem letzteren nur der kleine Kreis von Petritsch verblieb. An die Stelle der türkischen trat die **serbische und griechische Fremdherrschaft**, von der sich bald zeigte, daß mit ihr verglichen das türkische Regime noch verhältnismäßig milde gewesen war. Die natürliche Folge war, daß eine neue Aktion des wechselseitigen Gewaltterrors, der blutigen Aktion und Reaktion in dem unglücklichen Lande einsetzte.

In der Hauptsache spielt sich der Kampf zwischen dem zahlenmäßig in Mazedonien am stärksten vertretenen bulgarischen Element und dem serbischen Nationalismus ab. Man muß die unheimliche Konsequenz u. Grausamkeit der serbischen Entnationalisierungspolitik kennen, wenn man die Abwehrmethoden der beispiellos freiheitsstolzen Mazedonier einigermaßen verstehen will. Die Mazedonier wissen den Wert der Propaganda für die Gewinnung der Weltöffentlichkeit wohl zu schätzen. So ist das Hauptbemühen ihrer publizistischen Aufklärungstätigkeit darauf gerichtet, den Nachweis zu erbringen, daß ihnen nicht die bloße Liebe zu Gewehr und Bombe diese Waffen in die Hand drückt, sondern daß sie zu revolutionären Mitteln ihre Zuflucht nehmen **müssen**, weil ihnen die Anwendung legaler Mittel zur Wahrung ihrer kulturellen Eigenart und Erreichung ihrer Autonomieziele unmöglich gemacht wird. Im Lande selbst wird alles, was zur Pflege der bulgarischen Stammeseigenart und Kultur dienen könnte, mit Gewalt niedergehalten. Die bulgarische Schrift ist aus dem öffentlichen und privaten Leben verbannt. Bulgarische Bücher und Zeitungen sind verboten. Selbst die Namen werden zwangsweise serbisiert. Die bulgarischen Endungen off oder eff müssen in die serbische Endung itsch ungeändert werden. Das Ungeheuerlichste liegt auf diesem Gebiete in der Unmöglichkeit für die Eltern, die Vornamen für ihre Kinder frei zu wählen. An den Kirchentüren sind Verzeichnisse spezifisch serbischer Vornamen angeheftet, unter denen die Eltern sich einen auswählen müssen, um auf diese Weise den Gebrauch bulgarischer Vornamen zu verhindern. Das ehemals blühende bulgarische Schul- u. Kirchenwesen, das sich selbst die Türken hatten abringen lassen, wurde von den Serben restlos vernichtet. Der beste äußere Beweis für die unerträgliche Unterdrückung der Mazedonier ist die unverhältnismäßig große Vermehrung, die die mazedonische Emigration in den letzten Jahren erfahren hat. Man wird mit Staunen hören, daß nicht weniger als eine halbe Million Emigranten dieses hartgeprüften Volkes im Auslande leben müssen.

Nach dem Weltkriege haben die Mazedonier wiederholt Versuche gemacht, auf dem Wege der verfassungsmäßigen Einflußnahme ihren Zielen näherzukommen. Man versuchte die Bildung einer mazedonischen Partei, die durch Aufstellung eigener Kandidaten für das Belgrader Parlament mit legalen Mitteln den Kampf für kulturelle Freiheit führen sollte. Alle diese Bemühungen wurden durch den serbischen Terror zunichte gemacht, der es zu erreichen verstand, daß praktisch nur großserbische Kandidaturen (der Radikalen und Demokraten) in Mazedonien möglich waren. Noch in diesem Jahre bei den letzten Parlamentswahlen versuchten kroatische Politiker ihre Kandidatur in Mazedonien aufzustellen. Sie wurden von der einheimischen Bevölkerung freundlich aufgenommen, weil sie nicht nur den großserbischen Zentralismus und seine Methoden verurteilten, sondern in bulgarisch gedruckten Flugblättern — die Gewährung kultureller Freiheit für alle Nationalitäten versprachen. Jedoch auch die Kroaten hatten wenig Glück. Unter feindlicher Mitwirkung der serbischen Gendarmerie, des bewährten Instruments des serbischen Schreckensregiments in Mazedonien, mußten sie unverrichteter Dinge, teilweise mit blutigen Köpfen, nach Belgrad zurückkehren.

Ebenso vergeblich wie die bisherigen Versuche auf dem legalen innerstaatlichen Wege waren wiederholte Bemühungen der Mazedonier, über den **Völkerbund** als die zuständige internationale Instanz eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse herbeizuführen. Die mazedonischen Emigrantenorganisationen haben verschiedentlich d. Völkerbund als Mittler angerufen. **Ihr Appell blieb wirkungslos,** offenbar weil man die Mazedonier nicht als eine zu schützende Minderheit ansieht und den Emigranten die formale Kompetenz bestreitet, für ihre Volksgenossen im Lande selbst verbindliche Schritte beim Völkerbund zu unternehmen. Es ist für den Völkerbund zweifellos sehr bequem, sich auf gewisse formale Gründe zurückzuziehen, um an der Behandlung eines sehr dornigen Problems vorbeizukommen. Aber der Sache des Friedens, dessen Sicherung doch die erste Aufgabe des Völkerbundes ist, wird damit nicht gedient. Die mazedonische Frage ist ein politischer Explosivstoff von allergrößter Gefährlichkeit. Sie ist, wie die jüngsten Vorgänge und ihre diplomatischen Rückwirkungen bewiesen haben, das drängendste Friedensproblem des Balkans. Die Mazedonier, und zwar nicht nur die mazedonischen Bulgaren, sondern auch die dort lebenden Türken, Albaner, Aromunen und Juden, verlangen als letztes Ziel die **Autonomie** für das Land. Mazedonien ist nach der übereinstimmenden Ueberzeugung aller objektiven Kenner des Landes eine geographische und wirtschaftliche Einheit, die zu zerreißen ein Unding oder, wie der hervorragende deutsche Mazedonienforscher Prof. Dr. Weigand in Leipzig sagt, eine unverzeihliche Dummheit war. Die erschreckenden Folgen der Teilung und der **Assimilierungswut der neuen Beherrscher,** vor allem der Serben, sind aller Welt sichtbar. Hier ist einer der klassischen Anwendungsfälle des Artikels 19 der Völkerbundssatzung (Revisionsartikel) gegeben. Ein befriedetes, autonomes Mazedonien, in dem alle Stämme frei ihrer kulturellen Eigenart leben können, würde ein starkes Friedenselement auf dem Balkan bilden und auch dem weitergehenden Ziel einer Balkanföderation den Weg ebnen helfen.

„Deutsche Zukunft."

Haben Sie

Ihr Abonnement auf den St. Peters Boten schon erneuert für das Jahr 1928?

Korrespondenz

Prince Albert, Sask.,
den 15. Dezember, 1927.

**Fröhliche Weihnachten!
Glückseliges Neujahr!**

Dieser Wunsch gilt vor allem den vielen Freunden und Gönnern des katholischen Waisenhauses in Prince Albert.

Jedes lebende Wesen erstrebt Glück, freilich immer gemäß der ihm eigenen Natur. Der Mensch, der König und die Krone der Schöpfung, macht von dieser Regel keine Ausnahme. Auch er strebt ganz naturgemäß nach Glück, nach Befriedigung der Wünsche, die sein Herz bestürmen. „Glücklich zu sein" ist ein Gemeingut der ganzen Menschheit und nicht das ausschließliche Vorrecht einer besonderen Klasse oder Rasse. Somit folgt es auch ganz natürlich, daß „Glücklichsein" sich mit jeder Lebenslage vereinbaren läßt. Der Reiche kann glücklich sein, aber dem Armen ist der Weg zum Glück infolge seiner Armut nicht verschlossen. Glücklich mag sein, wer sich einer kräftigen Gesundheit erfreut, aber im Krankenzimmer, wo ein menschliches Wesen unter bittern Schmerzen dem Ende entgegengeht, herrscht auch zuweilen das reinste Glück. Alles das zeigt uns so klar die Wahrheit des allbekannten Sprichwortes: „Jeder ist seines Glückes Schmied".

Glücklich sein ist eng verbunden mit der Idee, die sich der einzelne vom Glücke macht. Es läßt sich kaum leugnen, daß wir umsoweniger Glück finden, je höher wir unsere Ansprüche stellen. Unsere Voreltern begnügten sich mit sehr wenig, ihre Ansprüche standen auf einer sehr niedrigen Stufe, und dennoch waren sie glücklich. Auf jeden Fall waren sie viel glücklicher als ihre Nachkommen, die ihre Ansprüche so gewaltig hoch stellen.

Schreiber dieser Zeilen ist wohlbekannt mit einem älteren Herrn, der trotz seiner stellenweise grauen Haare der Heiratslust zum Opfer fiel. Er ging also auf die Suche nach einer passenden Lebensgefährtin. Alles ging gut, und schon wurden Vorbereitungen für die Heirat gemacht. Da kam eines schönen Tages aus heiterem Himmel ein Blitzschlag. Die künftige Braut erklärte, daß sie nur dann heiraten werde, wenn vor dem festgesetzten Tage ein Piano im Hause sei. Das war das Endkapitel in dieser Geschichte. Ein Jahr später versuchte derselbe Herr sein Glück noch einmal. Alles ging gut; Aussichten waren ausgezeichnet. Doch auf einmal wiederum ein Blitzschlag aus heiterem Himmel. „Fr. . . . vergiß aber nicht, bevor wir heiraten, mußt du ein Automobil kaufen..." „So? Ist das deine Bedingung? ... Dann geh' zum T. ....."

Im Grunde genommen ist heute wohl wenig Glück in der Welt. Warum? Weil die meisten ihre Forderungen zu hoch stellen. Man sucht Glück in Sachen, erwartet Glück von Sachen, die einem nicht zur Verfügung stehen. Die Folge ist, daß man „glücklos" durchs Leben gehen muß. Man kann eben nicht haben, wonach das Herz verlangt. Somit soll man sich dies wohl merken: „Wollen wir Glück finden, so müssen wir uns mit wenig begnügen; unsere Ansprüche sollen recht bescheiden sein; vor allem müssen wir versuchen, uns in allen Lebenslagen nach „der Decke zu strecken."

Um glücklich zu sein, soll man sich ferner bestreben so viel als möglich Glück ins Leben unserer Mitmenschen zu bringen. Eigenliebe, oder, wie die Gelehrten sagen „Egoismus" versperrt den Weg zum wahren Glück.

Wer nur an sich denkt, wer alles auf sich bezieht, wer dem Nächsten nichts vergönnen kann, wer nie bereit ist zu Gunsten des ärmeren Nebenmenschen gelegentlich ein kleines Opfer zu bringen, oder wer es sich zur Regel macht nur von seinem Ueberfluß zu geben, aber wohl vorsieht, daß nie ein Ueberfluß da ist, der sucht das eigene Glück auf dem Holzwege; er wird es nie oder nur sehr mangelhaft finden. Wer aber den Mut hat, mit dem armen Nebenmenschen das Wenige, das er hat, noch zu teilen, der hat den Weg zum Glück gefunden.

Gibt es aber tatsächlich Leute, die unserer Hilfe bedürfen? Der Heiland hat diese Frage schon vor langem beantwortet, als er sagte: „Die Armen habt ihr stets bei euch."

Sollte aber dennoch jemand tatsächlich niemand kennen, der der Hilfe bedarf, so würde ich ihm die Waisenkinder in Prince Albert anempfehlen. Diese arme Wesen sind stets hilfsbedürftig. Sie sind aber auch recht dankbar für alles, das man für sie tut: sie beten jeden Tag für ihre Wohltäter. Wohltätigkeit gegen arme Kinder ist eine lohnende Anlage auf der Bank der Ewigkeit.

Weihnachten ist nicht mehr fern. Es ist die Zeit, wo auch das ärmste Kind fühlen soll, daß das Glück ein Gemeingut der ganzen Menschheit ist. Das ist aber nur möglich, insofern mildtätige Hände uns die Mittel liefern, die uns anvertrauten Kinder glücklich zu machen. Wo nur ein paar Kinder sind, da ist die Sache nicht allzu schwer, wo deren aber 100 sind, da müssen sich schon mehrere Hände vereinigen, um das Ziel zu erreichen.

Mancher mag da einwenden: „Ich habe schon so oft geholfen, muß ich denn wiederum geben?" Warum nicht, mein lieber Freund? Schon seit vielen Jahren betest du jeden Tag: „Gib uns heute unser tägliches Brot". Seit vielen Jahren hat der himmlische Vater deine Bitte gewährt, u. du hoffst, daß er es auch in Zukunft tun werde. Er wird des Gebens nie müde. Solltest du aber je aufhören so zu beten, dann wird dir bald die Lust und die Fähigkeit vergehen, andern zu geben, denn es wird dir selber bald an allem fehlen. Also: Solange du beten mußt: „Gib uns heute unser tägliches Brot", gedenke auch deiner armen Mitmenschen. Du wirst es nie bereuen.

In der Hoffnung, daß diese Zeilen in vielen edlen Herzen Anklang finden werden, erlaube ich mir noch einmal, allen die herzlichsten Segenswünsche zu entbieten. Die Wünsche und Anliegen all unserer Freunde, empfehlen wir täglich der Liebe unseres göttlichen Heilandes. Möge er seine schützende Hand ausbreiten über den Lebenspfad eines jeden, denn es wird stets wahr sein, daß an Gottes Segen alles gelegen ist. Nochmals allen dankend für die Hilfe, die mir in der Vergangenheit zugegangen, verbleibe ich im Herzen Jesu, Aller ergebenster Diener

P. W. Brück, O.M.I.

Dr. H. R. FLEMING, M. A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington-Hotel.
Telephon 154. Humboldt, Sask

L. C. R. Batten, B.A.
Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar
P. O. Box 40 Telephon 19
Watson, Sask.

R. G. Noerger
Arzt und Wundarzt
Office in Phillip's Block
Humboldt, Sask.
Office-Telephon 56 Wohnung 25

Dr. G. F. Heidgerken
Zahnarzt
Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel
Telephon Nr. 101
Humboldt, Sask.

Joseph W. MacDonald, B.A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär
Geld-Anleihen werden vermittelt.
Büro: Frühere Geschäftsstelle des H. J. Foit
BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M. A.
Crown Prosecutor.
Anwalt, Sachwalter und Notar.
Agent für das C. N. R. Land-Departement
Geld zu verleihen.
Hauptbüro in
Kerrobert, Sask Telephon 55.
Macklin, Sask. Telephon 76.

EYEBRIGHT:
Augentrost
Heilt, reguliert, schützt. Besonders das frische Bad stärkt Auge, Nerven und Gehirn. Ein sanftes praktisches Stühlbad. Harmlos, gefriert nicht. Flasche 40 Cents; drei für $1.00. Franco.
ELSASS MEDIZIN PLATZ,
BRANDON, MINN.

B. D. MACDONALD
Rechtsanwalt, Sachwalter u. s. w.
Bureau über C.N.R. City-Ticket-Office
116 Helgerson Block, 2nd Ave.
SASKATOON, SASK.

Kleider, Pelze,
Fußboden-Decken erneuert.
Ihre Post-Office nimmt Pakete für uns entgegen.
Arthur Rose,
Saskatoon, Sask.
Wenn Rose es reinigt, wird es rein.

Tyrie für korrekte Einrahmungen
Bilder — Bilderrahmen
The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st.
Aufträgen per Post wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
240 3. Ave. South, Saskatoon, Sask

Dr J. M. Ogilvie
Arzt und Wundarzt
Humboldt, Sask.
Tel.: Office 122 Wohnung 103
Office: Main Street

E. S. Wilson & Y. P. Murphy
Rechtsanwälte, Sachverwalter,
— Oeffentliche Notare —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

DR. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

O. E. RUBLEE
B.A. M.D. C.M.
ALLAN, SASK.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 501 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

J. P. DesROSIERS, M.D., C.M.
Physician and Surgeon
Office: C. P. R. Block, SASKATOON.
Phones:
Office 4331 — Residence 4330

Dr. E. B. Nagle
Zahnarzt
105 Bowerman Block Saskatoon.
Abends nach Vereinbarung. Telephon 2824

Saskatoon Tannery Co.,
22nd St., W. Saskatoon.
Wir bezahlen Frachtkosten auf alle Häute, welche uns zum Gerben übersandt werden. Arbeit garantiert. Verlangen Sie unsere Preisliste. Wir kaufen auch Häute und Felle.

Brigman's Gerberei
früher Edmonton Tannery, Saskatoon
Spart Geld, indem Ihr Eure Rinder- u. Pferdehäute gerben laßt in weiche, warme Decken oder Leder. Wir verfertigen auch echte Buffalo Decken und Pelzröcke. Wir senden gerne die Preise frei. Phone 6063
106 Ave C North — Saskatoon, Sask.

Dr. F. L. Eid, M.D.C.M.
Graduiert in Heidelberg, postgraduiert in New York. Praktischer Arzt und Spezialarzt für allgemeine Chirurgie.
Appr. in Deutschland und Canada.
Macklin, Sask.

Katholiken, unterstützt Eure Presse!

Canadian Pacific Steamships
Vorausbezahlte Schiffskarten
von allen europäischen Ländern.
Affidavits und Spezial-Permits
(Einreisescheine) kostenlos.
Ausländische Pässe
für Leute, die nach Europa fahren.
Geldüberweisungen
nach allen Ländern zu den geringsten Unkosten.
Volle Einzelheiten werden von allen C. P. R.-Agenten erteilt oder man schreibe in seiner Muttersprache an:
CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS Co.
Rm. 106 C.P.R. Bldg.
Edmonton, Alta
CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS Co.
Rm. 108 C.P.R. Bldg.
Saskatoon, Sask.
oder an
W. C. CASEY, Generalagent
372 MAIN STREET WINNPEG, MAN.